

Faktenpapier

DIE E-ZIGARETTE - EINE ECHTE ALTERNATIVE ZU TABAK

Stand März 2019

 Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.

Bündnis für Tabakfreien
Genuss (BFTG) e.V.
Unter den Linden 21
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 209 240 80
Fax: +49 (0)30 209 240 00
E-Mail: info@BFTG.org
www.tabakfreiergenuss.org

Vorstand:
Dustin Dahlmann (Vorsitz)
Thomas Mrva, Frank Hackeschmidt
Amtsgericht Hamburg VR 23543

DIE E-ZIGARETTE – EINE ECHTE ALTERNATIVE ZU TABAK

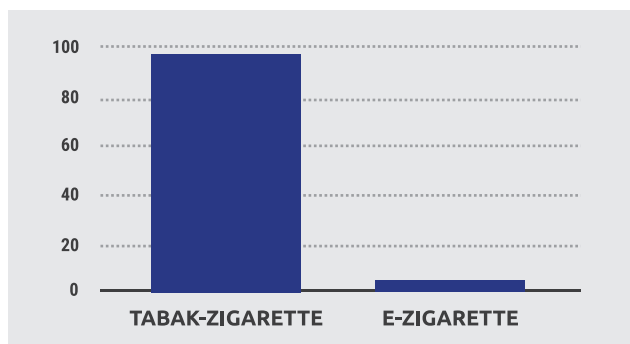
Das Bündnis für Tabakfreien Genuss e.V. (BFTG) vertritt seit 2015 die klein- und mittelständischen Unternehmen der deutschen E-Zigaretten-Wirtschaft. Als einziger Verband der Branche agieren wir unabhängig von der Tabakindustrie. Wir setzen uns für einen fachlichen Dialog zu notwendigen Regulierungen, aber auch zum gesundheits- und wirtschaftspolitischen Potential der E-Zigarette ein.

Dieses Faktenpapier soll einen Beitrag zum fachlichen Dialog leisten und aufzeigen, dass die E-Zigarette helfen kann, den Tabakkonsum in Deutschland signifikant zu reduzieren.

Eigenständiges Produkt und kein Tabak

E-Zigaretten enthalten zu 100% keinen Tabak. Damit unterscheiden sie sich auch vom so genannten „Heated Tobacco“, der de facto ein Tabak-Produkt ist. Sie verdampfen Liquids – aromatisierte Flüssigkeiten, die auch Nikotin enthalten können, aber nicht müssen. Dadurch werden deutlich weniger Schadstoffe als bei Tabak-Produkten inhaled (Harm Reduction).

Langzeitstudien: deutliche Risikoreduzierung



E-Zigaretten sind laut der Gesundheitsbehörde Public Health England um 95% weniger schädlich als Tabak. Wissenschaftler der Universität Catania stellten in einer drei-Jahres-Studie keinerlei Beeinträchtigungen bei den aufwendig untersuchten Probanden fest, was eine weitere Langzeitstudie untermauerte. Andere Forscher bestätigen das geringere Risiko: Von 79 Schadstoffen im Tabakrauch treten 61 gar nicht beim Dampfen auf.

PHE: Evidence review, 2018, PHE publications number: 2018769, gov.uk; Cancer Research UK: Pressemitteilung 06.02.2017, cancerresearchuk.org; Polosa, R. u.a.: Health Impact, Scientific Reports 17.11.2017, doi:10.1038/s41598-017-14043-2; Polosa, R. u.a.: Health effects in COPD smokers, Int J Chron Obstruct Pulmon Dis August/2018, doi.org/10.2147%2FCOPD.S161138; O'leary, Renée u.a. Clearing the air, 2017, doi:10.1186/s13643-016-0264-y

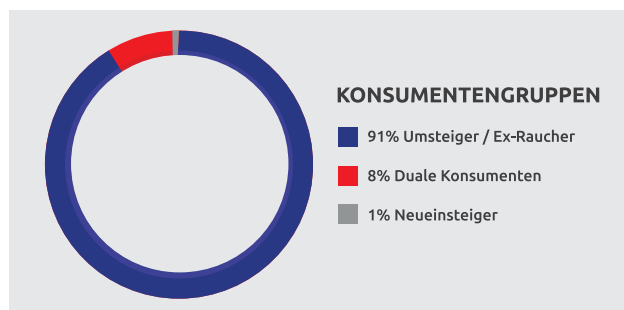
Keine Schädigung durch Passivdampf

Laut dem Fraunhofer Wilhelm-Klauditz-Institut entspricht die gemessene Konzentration an Formaldehyd im E-Zigaretten Dampf der menschlichen Atemluft. Renommiertere Institutionen wie die Universität Cassino, Cancer Research UK und der Wissenschaftliche Dienst des britischen Parlaments sehen kein Gesundheitsrisiko durch Passivdampf.

Schripp, T. u.a.: Does e-cigarette consumption, Indoor Air 1/2013, doi:10.1111/j.1600-0668.2012.00792.x; Martuzevicius, D. u.a.: Characterization, N&TR Juni/2018, doi.org/10.1093/ntr/nty121; Scungio, M. u.a.: Measurements, JAero Sci, Januar/2018, doi.org/10.1016/j.jaerosci.2017.10.006; Cancer Research UK: Science Blog, 17.5.2016, cancerresearchuk.org; HoP: Postnote Nr.533 August 2016, parliament.uk

Ex-Raucher als größte Konsumentengruppe

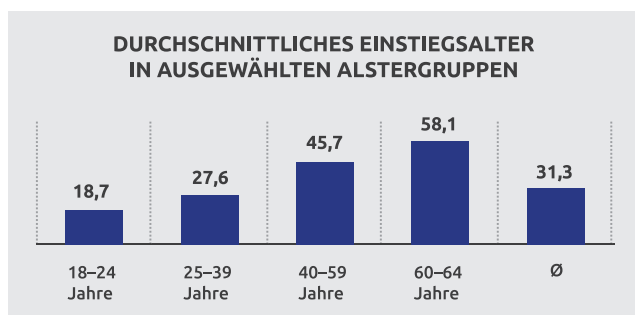
Die meisten Dampfer sind Ex-Raucher. Die Mehrheit (90%) wechselt innerhalb eines Monats komplett zur E-Zigarette. Von denjenigen, die parallel noch Tabak rauchen, reduzieren 96% signifikant den Tabak-Konsum. Nur sehr wenige Nichtraucher (etwa ein Prozent) beginnen überhaupt mit dem Dampfen. Zudem können Dampfer eine positive Wirkung auf den Tabak-Stopp von Rauchern ausüben.



ZIS: Konsumgewohnheiten, 2016, bundesgesundheitsministerium.de; Jackson, S. u.a.: Are smokers, BMC Medicine November/2018, doi.org/10.1186/s12916-018-1195

Erwachsene dampfen – nicht Jugendliche

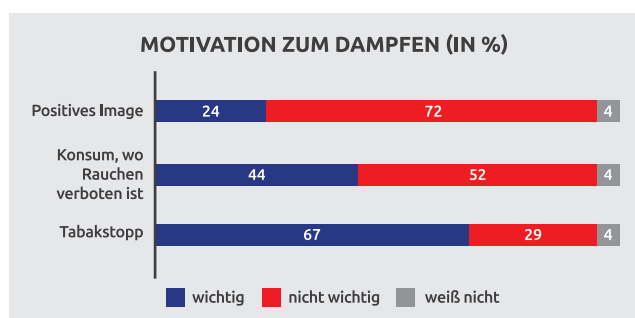
Das Einstiegsalter bei E-Zigaretten liegt bei etwa 31 Jahren, so das Institut für Therapieforschung (IFT). Befürchtungen, dass E-Zigaretten Jugendliche zum Rauchen verführen (sog. Gateway-Effekt), lassen sich laut dem Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (Universität Hamburg, ZIS) und britischen Behörden nicht bestätigen. Auch die Bundesdrogenbeauftragte attestiert: Jugendliche dampfen sehr selten regelmäßig.



IFT: Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey 2015, 2017, ift.de; ZIS: Konsumgewohnheiten; PHE: Pressemitteilung 27.02.2019, gov.uk; Drogen- und Suchtbericht 2017, drogenbeauftragte.de

Gesundheit als Motiv – kein reiner Lifestyle

Der Großteil der Europäer sieht in der E-Zigarette eine hilfreiche Option zum Tabakstopp.



Der Wunsch zur Verbesserung der Gesundheit ist treibende Kraft. Daher setzen z.B. England, Belgien, die Niederlande und die Schweiz in diversen Tabakstopp-Kampagnen auch auf das Dampfen.

Special Eurobarometer 429, 2015, ec.europa.eu; z.B. brit. „Stoptober“-Kampagne: nhs.uk/oneyou/stoptober

Unterstützen erfolgreich beim Tabakstopp

Raucher, die E-Zigaretten beim Tabakstopp einsetzen, haben eine um bis zu 60% höhere Erfolgsquote, als wenn sie Nikotinersatzpräparate wie Kaugummi oder Pflaster verwenden. Das bestätigen neue Forschungen. Experten schätzen, dass bislang über 6 Millionen Europäer mit der E-Zigarette vom Tabak loskamen und 9 Millionen damit den Tabakkonsum einschränken können. Vorteil: Dampfer werden zudem weniger rückfällig.



Brown, Jamie u.a.: Real-world effectiveness of e-cigarettes, *Addiction* 9/2014, doi:10.1111/add.12623; Hajek, P. u.a.: A Randomized Trial, *N Engl J Med* Februar/2019, doi:10.1056/NEJMoa1808779; Farsalinos, K. u.a.: Electronic cigarette use in the European Union, *Addiction* 11/2016, doi:10.1111/add.13506; Notley, C. u.a.: Vaping, *Drug and Alcohol Review* Januar/2019, doi.org/10.1111/dar.12876

Weltweites Umdenken pro E-Zigarette

Die gesundheitspolitischen Potentiale der E-Zigarette finden immer mehr Beachtung. Der britische Wissenschaftsausschuss unterstützt klar das Dampfen. Ebenso Gesundheits-NGOs wie etwa das National Institute for Health and Care Excellence (NICE). Neuseeland kippte sein E-Zigarettenverbot und arbeitet an einer austarierten Regulierung. Der Schweizer Fachverband Sucht fordert ein Umdenken zum Dampfen als Mittel zum Tabak-Stopp.

Auch in Deutschland wäre mehr Aufklärung zur E-Zigarette wichtig. Nur ein Drittel der Bevölkerung hierzulande weiß, dass E-Zigaretten wesentlich weniger schädlich sind als Tabak.

HoC: E-Cigarettes. Seventh Report of Session 2017-19, 2018, parliament.uk; BPS: News 09.10.2017, bps.org.uk; NICE: News 28.03.2018, nice.ok.org; MoH: Supporting smokers to switch, 2019, health.govt.nz; Interview Prof. Storck, 28.11.2018, egarage.de; RANZCP: News 20.07.2017, ranzcp.org; Fachverband Sucht u.a.: Verdampfen statt verbrennen, 2017, fachverbandsucht.ch; Atzen-dorf, J. u.a.: E-Zigaretten, *Bundesgesundheitsbl* 11/2018, doi.org/10.1007/s00103-018-2822-z

Über das Bündnis für Tabakfreien Genuss e.V. (BFTG)

Das BFTG vertritt seit 2015 kleine und mittelständische Unternehmen der deutschen E-Zigaretten-Branche. Es repräsentiert rund drei Viertel des Marktes und agiert unabhängig von der Tabakindustrie. Dabei setzt es sich für einen sachlichen Dialog zu notwendigen Regulierungen sowie dem gesundheits- und wirtschaftspolitischen Potenzial der E-Zigarette ein. Zu den Mitgliedern zählen namhafte Liquid- und Hardwarehersteller sowie Groß- und Einzelhändler aus ganz Deutschland. Mehr unter bftg.org.

Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!